



Das Gefäß.

Ein Gefäß, so mit obrer Luft gefüllt auf
 dem Wasser schwimmt,
 Aber durch ein schwer Gewichte
 Unserm Auge und Gesichte
 Nach und nach entfernend seinen Lauf und Zug
 zu Boden nimmt;
 Streitet immerdar mit der Last, die es ab-
 wärts ziehet,
 Und ist während seinem Kampfe stets dahin
 bemühet,
 Sich aufs neu empor zu schwingen.

Aber, welch vergeblich Ringen?
 Es ist umsonst, wo man ihm nicht
 Das ihn beschwerende Gewicht
 Von seiner Seite nehmen kann.
 Hat man nur aber dies gethan,
 So ist die Schwierigkeit gehoben,
 Jetzt sieht man das Gefäße oben.

* * *

Unser Körper ist die Last,
Die den muntern Geist umfaßt.
Sie bindet ihn durch ihren Zug,
Und hemmt ihn oft in seinem Flug,
Wenn er sich aufwärts schwingt,
Und Gott sein Opfer bringt.
Fällt aber diese Last im Sterben,
Und eilt der Körper ins Verderben,
So wird er frey von seinen Banden,
Die ihm vorher im Wege standen:
Er reißt sich los, schwingt sich zu Gott,
Und kommt dadurch aus aller Noth.
O Mensch! so heilsam ist der Tod.

